

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CXLVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

wegen sie vorhaben, war, daß man, da es im Augenblicke regne, und zugleich der Winter angebrochen sei, während dessen man ein solches Vorhaben überhaupt nicht beschleunigen könne, die Vereinigung dieser wichtigen Gewissensangelegenheit dem Einzelnen nicht unbedingt anheimgeben, sondern durch eine eigens aufgestellte Commission von Richtern und Ältesten, welche zu diesem Zwecke eine Rundreise im Lande vornehmen könnten, erleichtern möge.

§. 672.

1. Esdra 10, 15 — 44. 3. Esdra 9, 14 — 36.

Auf diese für billig erkannte eingelegte Bitte des Volkes wurden Jonathan und Jaasia, zwei Richter nebst zwei Leviten mit Namen Mesollam und Sebethai, mit der Ausführung dieses besonderen Geschäftes beauftragt, welche unter Esdra's Leitung gegen den 21. Dezember noch des gleichen Jahres 3640 den Anfang machend, damit bis zum 21. März des folgenden Jahres 3641 glücklich zu Ende kamen. Es werden am Schlusse des ersten Buches Esdra nicht weniger als 123 Familienväter namentlich aufgeführt, welche sich durch Heirath einer götzdienerischen Ausländerin veründigt hatten. Mehrere derselben hatten bereits mit denselben Kinder erzeugt. Die vom Priestergeschlechte mußten bei dieser Gelegenheit jeder einen Widder als Sündopfer darbringen.

CXLVIII. Persische Landeshoheit. (Fortsetzung.)

Die Hohenpriester Joakim und Eliasib. Esther. Esdra. (Fortsetzung.)

§. 673.

Esther 2, 15 — 18

Im Laufe des nämlichen Wintervierteljahres, entweder noch Ende des Jahres 3640 oder im Januar 3641 traf Esther die Reihe, als königliche Braut dem Könige Artaxerxes vorgeführt zu werden, und hatte, obwohl sie zu ihrer besonderen Ausschmückung an den Kämmerer des Jungfrauenpalastes gar keine Forderung gestellt, sondern sich unbedingt dessen eigenen Anordnungen unterworfen hatte, nichts desto weniger das Glück, von dem Könige in besondere Zuneigung genommen, ihren sämtlichen Mitbewerberinnen vorgezogen und mit bedeutungsvoller Aufsehung des königlichen Diadems an Bashti's Stelle zur Königin erhoben zu werden. Artaxerxes fühlte seine besonderen Ansprüche durch Esther's persön-

liche Vorzüge dermaßen befriedigt, daß er zur Feier seiner Hochzeit seinen sämtlichen Provinzen ein zweites großartiges Festgelage, verbunden mit Steuernachlaß und besonderen mildthätigen Geschenken, veranstaltete.

§. 674.

Esther 2, 19—23. cp. 12, 1—5.

Esther bewahrte, auch nachdem sie Königin geworden, das von Mar- dochäus ihr auferlegte Geheimniß treulich bei sich; Marдохäus aber setzte seine bereits erzählte bisherige Weise, sich mit ihr in Verbindung zu er- halten, fort. Diese fortdauernde Gewohnheit, sich im Vorhofe des könig- lichen Palastes aufzuhalten, gab ihm Gelegenheit, von einer Verschwörung Kenntniß zu bekommen, welche um diese Zeit von zwei zu Thürhütern des königlichen Palastes aufgestellten Kämmerern mit Namen Bagathan und Thares gegen das Leben des Königs angesponnen wurde. Mar- dochäus theilte diese gemachte Entdeckung der Königin Esther und diese im Namen des Marдохäus als eines ihr zufällig bekannten Mannes dem Könige Artaxerxes unmittelbar mit, worauf Marдохäus, nachdem die beiden Verräther ihres beabsichtigten Verbrechens geständig am Leben gestraft worden waren, nebst Bezahlung der gewöhnlichen Anzeigegebühren mit der Wache im Hauptthore des königlichen Palastes beauftragt wurde. Die ganze Begebenheit wurde sowohl von Marдохäus privatim aufge- zeichnet, als auch auf königlichen Befehl ausführlich beschrieben in die Annalen des königlichen Hauses eingetragen.

§. 675.

Esther 3, 1—4. cp. 12, 6. cp. 13, 6. cp. 16, 10. 11.

Um diese Zeit fing Aman, der Sohn Amadath's, ein geborener Amalekiter aus dem Geschlechte des Königs Agag (vergl. §. 220.) und in Uebereinstimmung mit seiner Geburt ein geschworener Feind des jüdi- schen Volkes, durch Anwendung aller derjenigen Mittel, welche ihn beliebt und angenehm machen konnten, in der Gunst des Königs zu steigen an, so daß er, obwohl als Fremdling am persischen Hofe aufgenommen, nichts desto weniger von Artaxerxes unter dem Titel eines königlichen Vaters zu seinem obersten Stellvertreter über sämtliche übrige Hofbeamte er- hoben wurde, welche auf des Königs Befehl sogar vor Aman so gut, wie vor dem Könige selber die Knie beugen mußten. Nur Marдохäus, der nämliche Israelite, auf welchen Aman bisher bereits von wegen seiner gegen die beiden verschworenen Königsmörder gemachten Anzeige, sei es aus Neid wegen des dadurch von ihm bei dem Könige erlangten Ver-

trauens oder gar aus Mitwissenschaft mit ihrem Verbrechen einen besonderen Haß geworfen hatte, — Mardocheus allein verweigerte Aman die fuffällige Verehrung, und entschuldigte sich gegen die durch seine gemachte Ausnahme in der Befolgung eines unmittelbaren königlichen Befehls verwunderten Wirthofbeamten, daß er als Jude durch die entgegenstehenden Vorschriften seines göttlichen Gesetzes sich von der Befolgung der königlichen Vorschrift für hinreichend dispensirt halte.

In dem letzten dieser Geschichte angehörenden von Mardocheus verfaßten Decrete des Artaxerres Longimanus wird über Aman auffallender Weise gesagt, er sei sowohl von Geburt als Gesinnung ein Macedonier gewesen, welches mit der viel genaueren Angabe seiner eigentlichen amalekittischen Abkunft (Esther 3, 1.) in Widerspruch zu stehen scheint, und auch sonst im ersten Augenblick auffällt, weil die Macedonier als ein damals noch viel zu unbedeutendes Volk in Persien kaum gehörig bekannt gewesen sein können. Stolberg in einer Anmerkung zur Religionsgeschichte 4. Bd. XXX, 16. löst uns dieses letztere Räthsel ganz vortreflich, indem er annimmt, daß das nur in einer griechischen Uebersetzung uns erhaltene Decret des Artaxerres in dem mutmaßlichen Uebersetzung ein Wort gehabt haben dürfte, welches wie das hebräische Chittim, Griechen und Macedonier zugleich bezeichnete, aus welchem Grundwort dann der Uebersetzer wahrscheinlich zu einer Zeit, in welcher die Macedonier unter Alexander des Großen Anführung den Orient bereits erobert hatten, erst den Ausdruck Macedonier entnommen hat. Der Grundtext lautete demnach wahrscheinlich: „von Geburt und Gesinnung ein Grieche,“ ein Ausdruck, durch welchen der auf dem bereits verurtheilten und hingerichteten Aman lastende Abscheu der Perser ganz vortreflich bezeichnet wird. Dürfte somit diese naheliegende Hypothese unsere Ansprüche in jeder anderen Beziehung befriedigen, so braucht uns der scheinbare Widerspruch in der Angabe der Abstammung keine weitere erhebliche Schwierigkeit zu verursachen, indem der vielleicht in seiner Person allein noch übrige Rest des schon bei David's Zeiten landesflüchtig gewordenen amalekittischen Volkes im gewöhnlichen Leben nicht wohl anders, als von seinem ehemaligen Domicile konnte benannt werden. Amadathi, Aman's Vater, scheint in der That irgendwo in Griechenland gelebt, und sein Sohn Aman gerade dort sich die Bildung und sonstige erforderliche Fertigkeit, um sich am Hofe des Artaxerres insinuiren zu können, weil er dort offenbar die beste unter allen Gelegenheiten dazu hatte, erworben zu haben.

S. 676.

Esther 3, 4. 5.

Aman hatte diese von Mardocheus ihm verweigerte Ehrenbezeugung zufällig nicht einmal selber mit eigenen Augen wahrgenommen. Erst die wachhabenden übrigen königlichen Kriegshauptleute, welche theils aus Aerger, theils aus Leichtsinne die Charakterbeständigkeit des Mardocheus auf die Probe stellen wollten, machten ihn ausdrücklich darauf aufmerk-

sam, in Folge dessen Mardocheus in der That genöthigt wurde, auf die Gefahr aller derjenigen unangenehmen Folgen hin, welche sich natürlicher Weise davon erwarten ließen, durch seine unbewegliche Festigkeit, mit welcher er bei der nächsten Gelegenheit von dem allgemeinen Beispiele der Uebrigen eine Ausnahme zu machen fortfuhr, öffentliches Aufsehen zu erregen. Wohl mochte bei dieser Gelegenheit Mardocheus den wüthenden Zorn bemerken, welcher sich Aman's in dem nämlichen Augenblicke bemächtigte, schwerlich aber dachte er sich die Art und Weise, auf welche Aman sich an ihm zu rächen beabsichtigte.

§. 677.

Esther 3, 6. 7. *Ich will dir sagen, was ich dir sagen will.*

Mardocheus war durch sein erworbenes Verdienst um die Erhaltung der persönlichen Sicherheit des Königs und durch die hinsichtlich ihrer Ursache dem Aman zwar unbekannt Günst der Königin Esther befestigt genug, um die Rache Aman's auf dem gewöhnlichen Wege der Beschwerde nicht sonderlich fürchten zu brauchen. Eine desto willkommener Gelegenheit bot dem ränkefüchtigen Amalekiter dieser Vorfall, seine persönliche Nachsicht durch eine hinterlistige Intrigue auf das ganze im persischen Reiche zerstreut lebende Volk der Juden ausdehnen zu können. Schon war der Plan in seiner Seele vollkommen gereift, nur der Aberglaube hielt die Ausführung desselben noch zurück, indem er den Tag, an welchem es ihm gelingen müsse, das ganze Volk der Juden gleichsam mit Einem Schwerstreiche zu vertilgen, erst durch das Loos seiner Wahrsager erfahren wollte. Der Tag, an welchem Aman in der Hoffnung einer glücklichen Erreichung seiner gottlosen Absicht das Loos werfen ließ, war der 21. März des Jahres 3645, Artaxerxes zwölften Regierungsjahres. Das Loos fiel auf den 13. des Monats Abar, d. i. nach unserer Zeitrechnung ungefähr der 3. März des darauffolgenden Jahres 3646.

In dem gleichen Jahre 3645 starb nach einer 30jährigen Amtsverwaltung der jüdische Hohenpriester Joakim. Ihm folgte sein Sohn Eliasib. (S. Pribeaur Connerion 5. Buch ad ann. 453).

CXLIX. Persische Landeshoheit. (Fortsetzung.)

Der Hohenpriester Eliasib. Esther. Esdra. (Fortsetzung.)

§. 678.

Esdra 3, 8. 9.

Raum war Aman hinsichtlich des Tages, den er zur Ausübung seiner Rache wählen wollte, mit sich einig geworden, so ging er bei der nächsten